

## Auf nach Wien!

**SHARON PRUSHANSKY** – Hammerflügel

### ALEAENSEMBLE

**ANDREA ROGNONI** – Violine

**STEFANO MARCOCCHI** – Viola

**MARCO FREZZATO** – Cello

Als Wolfgang Amadeus Mozart am 27. Jänner 1756 in Salzburg geboren wurde, hielt sich der aus Kopidlno in Böhmen stammende Komponist, Musiker und Pädagoge Josef Anton Steffan (1726–1797) bereits seit 15 Jahren in Wien auf. 1741 flüchtete er vor der preußischen Armee, trat in die Dienste eines Grafen Schlick, erhielt Kompositions- und Cembalunterricht von Georg Christoph Wagenseil und genoss bald den Ruf des brilliantesten und virtuosesten Cembalisten der Stadt.

Steffans kompositorisches Œuvre umfasst geistliche Werke und Kammermusik, von Bedeutung sind aber vor allem seine Kompositionen für Cembalo und Hammerklavier, in denen er mit konventionellen Regeln seiner Zeit brach und eine

individuelle musikalische Handschrift entwickelte. Doch selbst seine Popularität und seine Stellung am Kaiserhof – er war Klaviermeister der Prinzessinnen Maria Karolina und Maria Antonia (später Marie Antoinette) – konnten nicht verhindern, dass er bereits lange vor seinem Tod 1797 nahezu vollständig in Vergessenheit geraten war.

Wien mit seinen rund 175.000 Einwohnern war um diese Zeit die größte Stadt des deutschsprachigen Raumes und galt schon damals als Metropole der Musik. Dies wohl auch deswegen, weil die herrschenden Habsburger in der Förderung der Künste zumindest am Beginn des 18. Jahrhunderts ganz bewusst Schwerpunkte in diese Richtung setzten. Man erinnere sich daran, dass selbst Antonio Vivaldi beinahe zeitgleich mit Steffan hierherkam, er aber das Pech haben sollte, dass sein potentieller Arbeitgeber Karl VI. 1740 ganz plötzlich und unerwartet verstarb. Viel länger sollte auch Vivaldi nicht am Leben bleiben. Nur ein Jahr später verschied er, und unbeachtet von der Musikwelt fand er auf einem Gottesacker nahe der Karlskirche seine letzte Ruhestätte.

Bereits unter Karls Nachfolgerin und Tochter Maria Theresia setzte allerdings eine gegenläufige Entwicklung ein, die durchaus Parallelen zur heutigen Situation aufweist und sich unter dem Reformkaiser Joseph II. weiter fortsetzen

sollte: Die Aufwendungen für Musik und Kultur wurden zu Gunsten der Sicherheit und Versorgung reduziert.

Paul Wranitzky, geboren wie Mozart im Jahr 1756, wuchs im mährischen Neureisch auf, wo er schon als Kind Unterricht in Gesang, Orgel und Violine erhielt. Auf Geheiß seiner Eltern machte er sich 1776 auf den Weg nach Wien, um dort ein Studium der Theologie zu beginnen. Doch ihr Wunsch nach einem Priester in der Familie erfüllte sich nicht. Er nahm Kompositionsunterricht, trat aus dem Seminar aus, widmete sich fortan höchst erfolgreich der Musik und hinterließ uns ein Schaffen immensen Umfangs.

Seine 1789 uraufgeführte Oper *Oberon, König der Elfen* stieß auf so große Begeisterung, dass sie sich für gut drei Jahrzehnte auf den Spielplänen vieler europäischer Opernhäuser halten sollte. Vermutlich war auch sein Freund und Freimaurerkollege Mozart bei der Premiere anwesend, dessen Freund Emanuel Schikaneder wiederum, animiert durch den Erfolg dieser Oper, in der Folge das Libretto für Mozarts *Zauberflöte* schrieb.

Selbst der Dichterst Johann Wolfgang von Goethe zählte zu den Bewunderern Wranitzkys, was dadurch zum Ausdruck kam, dass er in diesem den geeigneten Komponisten für die Vertonung einer aus seiner Feder stammenden Fortsetzung der Zauberflöte sah. Aus dem teilweise überlieferten Briefwechsel zwischen den beiden erschließt sich allerdings, dass dieses Vorhaben an der Engstirnigkeit der Wiener Hoftheaterdirektion scheiterte.

Doch nicht nur als Komponist war Wranitzky höchstes Ansehen beschieden, er zählte auch zu den gefragtesten Dirigenten seiner Zeit und genoss als solcher große Wertschätzung seiner Kollegen und Freunde Ludwig van Beethoven und Joseph Haydn.

Dennoch – es sollte nicht lange dauern, ehe auch sein Name aus der öffentlichen Wahrnehmung und somit aus dem Gedächtnis der Menschen verschwinden sollte.

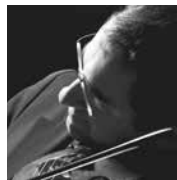
Über Wolfgang Amadeus Mozart muss an dieser Stelle wohl nicht viel berichtet werden, denn im Gegensatz zu Josef Anton Steffan und Paul Wranitzky war und ist er seit seinen ersten Auftritten als musikalisches Wunderkind in aller Munde und seine Werke erfreuen sich auch mehr als 225 Jahre nach seinem Tod noch ungebrochener Popularität.

Und vielleicht gelingt es Sharon, Andrea, Stefano und Marco in diesem Konzert, jene beiden Kollegen Mozarts, die zeitgleich mit ihm in der pulsierenden Hauptstadt des Kaiserreiches wirkten und ebenfalls dort ihr Glück suchten, ein Stück weit dem Vergessen zu entreißen. Verdient, so meinen wir, hätten sie es allemal.

Neben W.A. Mozarts *Klavierquartetten Nr. 1 in g-Moll, KV 478* (1785) und *Nr. 2 in Es-Dur, KV 493* (1786) hören wir P. Wranitzkys *Trio für Violine, Viola und Violoncello Nr. 2 in D-Dur op. 17* sowie J.A. Steffans *Capriccio Nr. 1 in g-Moll für Fortepiano*.



**SHARON PRUSHANSKY** wurde in Israel geboren und lebt seit 2009 in der Schweiz. Sie ist eine vielseitige Musikerin und gibt regelmässig Konzerte als Pianistin auf modernem Flügel oder historischem Hammerklavier, als Organistin und als Cembalistin. Ihr Repertoire reicht vom frühen 17ten Jahrhundert bis hin zu zeitgenössischer Musik. Beim Internationalen Orgelwettbewerb 'Pierre de Manchicourt' (Béthune, Frankreich) gewann Sharon 2012 den zweiten Preis und den Publikumspreis. Sharon spielte als Pianistin, Cembalistin und Organistin in Solokonzerten in der Schweiz, in Deutschland, in Österreich, in Italien und in Israel. Sie studierte an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv, an welcher sie 2009 sowohl ihre Orgel- wie auch Klavierstudien mit dem Bachelordiplom abschloss. In Basel, an der Schola Cantorum Basiliensis, schloss sie dann die Studien bei Jesper Christensen in Cembalo (2012) und in Hammerklavier (2014) mit Auszeichnung ab. Im Juni 2016 folgte dann ein weiterer Abschluss mit Auszeichnung – Hammerklavier bei Edoardo Torbianelli. In Basel studierte sie ausserdem Orgel bei Lorenzo Ghielmi.



**ANDREA ROGNONI**, geboren 1973 in Cremona, widmete sich bereits in jungen Jahren dem Spiel auf der Violine. Nach Abschluss seines Violinstudiums bildete er sich auf dem Gebiet der barocken wie auch klassischen Aufführungspraxis

weiter, wofür er sich intensiv mit zahlreichen Originalwerken des 17. und 18. Jahrhunderts befasste. Seinen Fokus legte der Musiker dabei insbesondere auf die Wiederentdeckung unveröffentlichter Werke.

Andrea verbindet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit führenden Formationen der Alten Musik, darunter *Accademia Bizantina*, *Atalanta Fugiens*, *I Barocchisti*, *Collegium Vocale Gent*, *Concerto Italiano*, *Zefiro* sowie das *Balthasar-Neumann-Ensemble*. Für das Label MV Cremona spielte der Künstler bereits mehrere Violinsonaten aus der Feder Cremoneser Barockkomponisten, wie Gasparo Visconti, Carlo Zuccari, Andrea Zani und Tarquinio Merula, ein. Von seinen regen musikalischen Kollaborationen zeugt neben verschiedenen Radio- und Fernsehaufnahmen zudem seine Mitarbeit an über 40 CD-Einspielungen für namhafte Labels, darunter Arts, Brilliant Classics, Claves, Decca, Erato, Naïve, Tactus oder Sony. Als Stimmführer der zweiten Violinen ist Andrea überdies mit dem Ensemble *Europa Galante* unter der Leitung von Fabio Biondi zu erleben, mit dem er bereits auf den Bühnen Europas, Amerikas, Asiens und Australiens auftrat. Neue künstlerische Maßstäbe setzte der Violinist mit *Europa Galante* unter anderem als Solist im Rahmen diverser Aufnahmen von Doppelkonzerten für zwei Violinen für die Labels Virgin Classics, Agogique und

Glossa, die mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt wurden. Derzeit ist der vielseitige Künstler als Lehrender für Barockvioline am Conservatorio E. F. Dall'Abaco in Verona tätig.



**STEFANO MARCOCCHI** wurde in Parma geboren, jener Stadt, die für ihre musikalische Tradition und die besondere Leidenschaft für die Oper berühmt ist. Einen Großteil seiner musikalischen Ausbildung verdankt er Claudio Abbado, unter dessen Dirigat zu spielen er die Ehre hatte, und zwar mit dem *Gustav Mahler Jugendorchester*, dem *Mahler Chamber Orchestra*, dem *Orchestra Mozart* und dem *Lucerne Festival Orchestra*.

Die Liebe zur Barockmusik entstand zeitgleich mit jener zu antiken Büchern; die Abhandlungen und Partituren seiner Sammlung waren häufig Quellen der Inspiration und führten ihn in das Universum der Historischen Aufführungspraxis. Stefano ist Mitbegründer der Formation *AleaEnsemble* und war überdies zweiter Bratschist des Barockensembles *Tafelmusik*, einem international renommierten Ensemble aus Kanada, das sich ganz der Alten Musik verschrieben hat. Ferner ist er als erster Bratschist mit Formationen, wie *Europa Galante*, *Les Talens Lyriques* sowie dem *Barockorchester Zefiro* zu erleben.

Neben seiner regen Konzertaktivität war Stefano als Gastdozent für Barockbratsche an der University of Toronto tätig; dieses Fach lehrt er derzeit am Conservatorio E.F. Dall'Abaco in Verona, Italien.



**MARCO FREZZATO** studierte Cello bei M. Brunello, A. Meneses und A. Baldovino sowie Kammermusik mit dem *Trio di Trieste*, mit dem der Künstler im Zuge seines weiterführenden Studiums an der Scuola di Musica di Fiesole, der Accademia Musicale Chigiana, Siena und der International Chamber Music Academy in Duino zusammenarbeitete.

Bereits in jungen Jahren entwickelte Marco eine große Begeisterung für die Aufführungspraxis auf historischen Instrumenten. Dies veranlasste ihn schließlich zum Studium der Alten Musik bei G. Nasillo, L. Alvini und L. Ghielmi an der Civica Scuola di Musica in Mailand, das er im Jahr 2003 mit Auszeichnung abschloss.

Als erster Cellist ist Marco mit zahlreichen Orchestern und Ensembles zu erleben, darunter das *Orchestra of the Age of Enlightenment*, das *Mahler Chamber Orchestra*, das *Orquesta Barroca de Sevilla*, die *English Baroque Soloists*, *Accademia Bizantina*, *Europa Galante* und *Musica Saeculorum*. Eine rege Zusammenarbeit verbindet den Musiker außerdem mit renommierten Komponisten, wie J.E. Gardiner, R. Norrington, R. Muti, R. Alessandrini und D. Gatti. Auch mit namhaften Künstlern, darunter F. Biondi, C. Coin, B. Fink, E. Haïm, S. Isserlis, V. Mullova, E. Onofri und A. Scholl, war der Cellist bereits gemeinsam auf der Bühne zu erleben. Von Marcos künstlerischem Schaffen zeugen zahlreiche Einspielungen für Labels, wie Decca, Harmonia Mundi, Naïve, Ludi Musici u.a., überdies diverse Radio- sowie Fernsehaufnahmen, etwa für Arte, Mezzo, ORF, BBC, NDR, WDR, den SWR und viele andere.